

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt. 1909-1929 1918

174 (27.7.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-405737](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-405737)

Wilhelmshavener Tageblatt

Ämtlicher Anzeiger

Zugabezeitung für Wilhelmshaven und Riffingen

Anzeigen. Der Preis beträgt für die einseitige Seite oder deren Raum für vierzig Aufträge 25 Bfg., für eine wöchentliche 35 Bfg., im Nachrichtenheft 50 Bfg. — Anzeigen nehmen entgegen die Geschäftsstelle Kronprinzentr. 25, unter Annahmehellen, sowie die auswärtigen Anzeigenstellen. — Fernsprecher für die Geschäftsstelle: Nr. 1180, für die Geschäftsstelle: Nr. 12.

Bezugspreis. Das „W. T.“ erscheint an jedem Werktag außer Feiertagen. Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt einschließlich der am Sonntag zur Ausgabe gelangenden Wochenblätter 3 Mark 50 Pfennig. Einmalige Bestellungen sind bei der Post Nr. 400 (ohne Befristungsbillig.) bei der Geschäftsstelle (Kronprinzentr. Nr. 25) Markt 400 (bei uns keine).

Beröffentlichungsblatt der Kaiserlichen Marine-Behörden für Wilhelmshaven sowie der Oldenburgischen Ämter und Amtsgerichte Riffingen und Sever
Ämterblatt für die Königlichen Behörden und die Stadt Wilhelmshaven

Angew. Annahmehellen: Robert Godeff, Osterstraße 50, Otto Braumüller, Mitterstraße 40, Johann Fagmann, Marktstraße 8, G. Frie r., Osterstraße 55, Drogele Keil, Wilhelmshavenerstraße 22. — Bei Entnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für telephonische Gespräche keine Gewähr. — Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigekosten und bei Zahlungs Einstellung wird der volle Betrag berechnet.

Nr. 174.

Sonnabend, den 27. Juli 1918.

44. Jahrgang.

Hindenburg mahnt zur Geduld!

Eine erste Mahnung Hindenburgs.

Berlin, 25. Juli. Der Kriegsberichtserfasser des „W. T.“ schildert den Besuch des Kaisers beim Generalstabschef v. Hindenburg kurz vor der neuen Schlacht. Beim Mittagsmahl äußerte sich Hindenburg in warmen Worten über die Leistungen der Heimat und die von ihr gebrachten Opfer. Ueber die bevorstehenden Ereignisse sagte er: Jetzt gibt's wieder Kämpfe, und jetzt werden die, die zu Hause liegen müssen, besonders vertrauensvoll sein. Aber das Marzen haben sie noch nicht gelernt, und sollten nun doch wissen, daß nichts im Kriege sich so leicht rächt wie Ueberrettung, die sich nicht die Zeit zu den besten Fundamenten ihrer Operationen nimmt. Wempausen zwischen den Schlachten sind nötig, wie Zeiten der Sammlung zwischen letzten Schlachten nötig sind. Gute Vorbereitung ist der halbe Erfolg. Und eines sollten die Ungebildeten an Hause nie vergessen: Wir arbeiten hier nicht mit einer Maschine, bei der man sich setzen kann; wir sind es, die Hande kaput sein, wenn wir die gewollten Leistungen nur noch schaffen! Wir arbeiten mit dem Helligsten, was es gibt, mit dem Blut und dem Leben des deutschen Volkes. Wir tragen die Verantwortung dafür, und wir wollen das deutsche Meer und damit das deutsche Volk führen und im vollen Besitz aller seiner Kräfte, die es im Frieden nicht weniger brauchen wird als wir sie heute brauchen, zu unser aller Ziel, zum Frieden bringen. Unsere letzten Konferenzen werden als klare, arbeitstunliche Männer aus dem Felde heimkehren und den Friedensdienst wieder auf ihre Schultern nehmen. So wollen wir uns erheben: Nicht als „kaputte Maschine“ wollen wir am Ziele stehen, sondern als hartes Volk, das heute die Waffe führt und morgen schon aufbauen wird und schafft.

Neue Kämpfe im Westen.

Paris, 25. Juli. Der „Bürger-An.“ meldet: Die Westfront an der Westfront geht auf immer weitere Frontlinie über. Die Schlacht ist noch nicht zu Ende. Von deutscher Seite kommen erst jetzt die großen Reserven zum Einsatz, und unter deren Wirkung hat sich das französische Vordringen bereits stark verlangsamt. Die Linie von Reims zur Marne hat bisher den französischen Gegenstoßen standgehalten, wodurch die Möglichkeit, den deutschen Hagen Soissons-Marne-Reims einzubrüchen, beträchtlich ungewisser geworden ist.

Berlin, 25. Juli. Uebermenschliche Anstrengungen macht der Feind, um aus das Höhenland südwestlich Reims zu entreißen, um über das Bois de Reims hinauszufahren. Zwei dieser Anstrengungen ist einmal, sich von der Umkammerung freizumachen und andererseits im Zusammenwirken mit den bei Soissons eingesetzten englischen und amerikanischen Kräften zangenartig anzugreifen. Aus einem wahren Völkergemisch bestehen die Angriffstruppen, die nun schon mehrere Tage gegen den rechten Flügel der Armeen von Aubra antreten. Da die Franzosen ihre gefährlichsten Reserven in den für sie so wichtigen und verlustreichen Kämpfen schon verloren haben, so werden die Schlachten ihre Hilfswüter und Bundesgenossen eingesetzt. Neben englischen Divisionen, worunter sich die berühmte 61. Angriffsdivision befindet, kämpft an der Front zwischen Marzau und Brigny auch eine italienische Division. Langgeschwader stehen am 23. in das Bois de Reims vor, wurden dort aber teilweise aufgemengelt. Ein italienisches Sturmregiment und französische Kolonialtruppen sind ebenfalls gegen unsere Linien angesetzt. 8 Senegabattalione wurden immer wieder von neuem im wahren Sinne des Wortes in den Kampf getrieben. Bedeutsam für die Art der Behandlung dieser unwillkürlichen, vergewaltigten Söhne

Letzte Meldungen.

U-Boot-Bericht.

Berlin, 25. Juli. (Ämtlich.) Im Mittelmeer versenkten unsere U-Boote vier Dampfer von rund 13 000 Br.-R.-Z. Der Chef des Admiralfüßes der Marine.

Berlin, 25. Juli. (Nichtamtlich.) Ueber durch den U-Boot-Krieg entstandene erste Verluste klagte in der Generalversammlung der Comarbinen der Präsident dieser bedeutendsten englischen Schiffahrtsgesellschaft. Der im letzten Geschäftsjahre angerichtete Schaden beläuft sich auf rund 70 Millionen Mark. Einen Betrag von dem Werte untergegangener Dampfer erhält man aus der Versicherung, das die Hälfte an der amerikanischen Küste repariert, ein Silbamerica kommende norwegische Dampfer „Windoggen“ (3167 B.-R.-Z.) eine Kupfer- und Wollfabrik im Werte von rund 30 Millionen Mark an Bord hatte.

Oesterreichischer Bericht.

Wien, 25. Juli. Ämtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsplan keine besonderen Ereignisse. Albanien: Gehten früh haben unsere Truppen bei Rucil den Uebergang über den Samen erkömpt. Unsere tapferen Bataillone hatten heftigen feindlichen Widerstand zu überwinden. Es wurden zahlreiche Gefangene eingebracht. Auch zwischen Rucil und dem Meer führten erfolgreiche Vorstöße zu Geländegewinn.

Der Chef des Generalstabes

Berlin, 27. Juli. In der heute unter dem Vorbehalt des Stellvertreters des Reichsstatlers, Weltkriegs Geheimen Rats von Payer, abgehaltenen Vollziehung des Bundesrats gelangten die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz gegen die Steuerflucht zur Annahme.

Stockholm, 25. Juli. Die „Neue Korrespondenz“ meldet aus Stockholm, daß während der letzten 12 Tage die Umstellung der Brotration in Petersburg ganz eingestellt war.

Brüssel, 25. Juli. Die in Namur, am Eise der wallonischen Regierung, erscheinende Tageszeitung „L'Echo de Sembré et Meuse“ veröffentlicht einen offenen Brief an König Albert, in dem der Verfasser, Generaldirektor Penquinez vom Unterrichtsministerium, im Namen des Volkes den König auffordert, die Friedensinitiative zu ergreifen.

Wien, 25. Juli. Gestern fand in Wien eine Beratung der Vertreter der russischen Verpflegungsorganisationen über die Anbahnung eines Warenustausches zwischen Rußland und der Ukraine statt. Betreten sind das Verpflegungsamt der Moskauer Stadtverwaltung, der Zentralnahrungsmittelkommission der obersten Wirtschaftsrat. Zur Beratung steht die Frage des Austausches von Koks gegen Schmieröl. Die Frage der Getreidelieferungen ist im Hinblick auf die in Großrußland zu erwartende vorzügliche Ernte etwas zurückgetreten.

London, 25. Juli. (Neuer.) Zwischen General Hornart und den Tschecho-Slowaken ist ein Abkommen geschlossen worden, wonach letztere ihn bei seinem Vorgehen bei Chabaromsk und Wschibirien unterstützen sollen. Die Regierung wird die Zivilverwaltung von Nikoff und Wladimiroff übernehmen. Das Hauptquartier wird in Wladimiroff bleiben, wohin, wie man erwartet, die Regierung sich bald begeben wird. Die Truppen bei Chabaromsk verfügen über 60 schwere Geschütze, jedoch ist die Moral dieser Truppen durch die letzte Niederlage bei Nikoff erschüttert.

Paris, 25. Juli. Die Auslagen eines senegalesischen Abtainers (Offizierskollertreter) vom 64. Bataillon. Er berichtet, daß aus dem von Reims stehenden zwei Kolonialdivisionen, die größtenteils nicht eingesetzt sind, nur die Senegalbataillone in den Kampf getrieben wurden. Man habe ihnen Schreckliches über die grausame Behandlung der Deutschen erzählt, die ihrer Barre, falls sie lebend in deutsche Hand fielen. Hinter diesen Bataillonen, die dem Lobe gewürdigt sind, haben die Franzosen Maschinengewehre und Batterien aufgestellt, welche Befehl haben, auf die Schwarzen zu schießen, falls sie Miene machten, zurückzugehen. Dies ist auch geschehen. Infolgedessen seien die Verluste dieses Bataillons sehr hoch. Seit zwei Jahren, so lange das 64. Bataillon in Frankreich sei, habe noch niemand Urlaub in die Heimat erhalten. Nur einmal im Monat dürfen die Leute eine Postkarte mit Nachrichten in die Heimat senden. Alle Gefangenen sind gleichmäßig empört über diese gewaltsame, rohe Behandlung, die dem von den Franzosen so laut verkündeten Prinzip von Freiheit und Recht und der Selbstbestimmung der Völkerohn laßt.

Berlin, 25. Juli. Bei den Gefangenen westlich von Reims eingeleitet wurde, wobei italienischer Divisionen wurden Besätze vorgefunden, aus denen hervor geht, daß die italienischen Soldaten in großer Zahl sich von der Truppe zu entfernen suchten. Es mußte daher auf den französischen Bahnen ein vollkommener Ueberwachungsdienst eingerichtet werden. Laut Befehl wird jeder Militär- oder Zivilperson, welche einen italienischen fluchtverdächtigen Soldaten anhielt oder zur Meldung bringt, eine Belohnung von 2 Lire versprochen. Wie groß muß die Zahl der fortlaufenden Italiener sein, wenn man die Belohnung für die Entdeckung eines fluchtverdächtigen nicht höher ansetzt! Dieser niedrige Koppreis bewirkt schlagend, daß die Italiener in hellen Scharen sich von der Truppe entfernen. Aus den Franzosen geht weiter hervor, daß die in Frankreich kämpfenden Italiener den deutschen Truppen gegenüber reichlich nervös geworden sind. In immer neuen Befehlen wird von den höheren Kommandostellen darüber gefordert, daß man in jeder sich nur nähernden deutschen Patrouille schon einen deutschen Waffengriff sehe. Jedes kleinste nächtliche Geräusch rufe eine Panik hervor, sobald oft stundenlang Sperrefeuer angefordert wurde. Die Truppen scheinen vergessen zu haben, daß sie Gewehre und Handgranaten besitzen. Diese ängstliche Furcht vor den Deutschen müsse behoben werden.

Paris, 25. Juli. Die Kriegsberichterlatter melden, daß die Schlachtfront gegenwärtig ein nach Norden offenes Viereck bildet, in dem die deutschen Truppen auf der inneren Linie stehen. Der Durchbruchversuch der Alliierten erfolgte zwischen Soissons und Chateau-Thierry in östlicher, längs der Marne in nördlicher und in der Ebene von Reims in westlicher Richtung. Die französischen Nachritter begründen die in der Offensivphase eingetretene empfindliche Stodung mit dem Erleiden frischer deutscher Reserven. Es wird auch zugegeben, daß die Verteidiger bereits wieder heftige Gegenangriffe unternahmen, jedoch die wichtige Gegenangriffe geföhrt erheinen. Besonders schmerzlich berührt die Tatsache, daß die Alliierten in der Richtung auf Soissons nicht vorwärts kommen, jedoch die Hoffnung auf einen entscheidenden Erfolg wieder schwand.

Wien, 25. Juli. Die französische Regierung über die erfolgreiche Offensivphase ist bereits geschwunden. Den Satz des Berichtes „unser Offensivphase ist vorübergehend aufgegeben“ glossiert „Deurer“ mit folgenden Worten: Es ist schon mehrmals vorgekommen, daß dieses Vorübergehen sehr lange gedauert hat.

Paris, 25. Juli. Die „Morning Post“ meldet aus Lyon, daß der Kanonendonner an der belgisch-englischen Front sich gesteigert habe. In St. Omers und Düntichen hört man starken Kanonendonner aus östlicher Richtung.

Der Reichsstatler in Brüssel. Berlin, 25. Juli. Vor einigen Tagen meldte der Reichsstatler Graf von Hertling in Brüssel. Er hat während dieses Aufenthalts Gelegenheit genommen, mit dem Generalgouverneur aus über die künftigen Fragen eingehend zu sprechen und hierbei sein Einverständnis damit erklärt, daß dem Rat von Hindenburg die Öffnung des Inhalts zugehe, der Reichsstatler siehe nach wie vor unverändert auf dem Standpunkt der Erklärungen seiner Vorgänger. Die Eröffnung ist im Auftrag des Generalgouverneurs am 20. d. M. durch den Verwaltungschef für Hindenburg den Bevollmächtigten des Rates von Hindenburg bekannt gegeben worden. Dem Wunsch des Reichsstatlers entsprechen, werden sich in den nächsten Tagen einige führende Plamen zu ihm begeben, um mit ihm das ganze flamenpolitische Problem in eingehender Aussprache zu erörtern.

Munitionsarbeitsausstand in England.

London, 25. Juli. Infolge der bolschewistischen Agitation ist unter den englischen Munitionsarbeitern ein Ausstand ausgebrochen, der vorläufig 12 000 Arbeiter umfaßt, nämlich in Coventry. Es machen sich ungenügend bemerkbar, daß er auch auf andere Orte übergreifen wird. Seine Ursache sind die Klagen der Arbeiter darüber, daß sie nicht die Freiheit haben, die Art ihrer Arbeit selbst zu wählen.

Unfruchtbarkeit.

Berlin, 25. Juli. Der „Times“-Korrespondent meldet aus Washington, daß die Klagen über die wirtschaftliche Politik der Entente nach dem Kriege und die beschleunigte Ausschließung Deutschlands vom Weltmarkt der Hoffnungen in Amerika recht ungenügend aufgenommen seien. Die „Memorandum“ bezweifelt die Möglichkeit einer wirksamen arbeitenden Wirtschaftsförderung der Entente, die Cecil in unbestimmten Ausdrücken skizziert hätte. Sogar „Memorandum“ protestieren gegen den Vorstoß eines Boykotts Deutschlands, da eine solche Politik notwendig zu neuen Kriegen führen würde. Andere Blätter, wie die „World“, sehen in der wirtschaftlichen Konferenz der Entente lediglich ein Mittel, um Deutschland zum Eintritt in den Völkerbund zu veranlassen. Auch „Evening Post“ betonen, daß die Kontrolle der Hoffnungen von größter Wichtigkeit sei, daß aber die wirtschaftliche Konferenz mit Vorsicht benützt werden müsse.

Zum deutsch-englisch. Gefangenenaustausch.

London, 25. Juli. (Oberhaus.) In Beantwortung einer Anfrage erklärte Lord Newton, die englisch-deutschen Verhandlungen in Haag über den Austausch der Kriegsgefangenen waren sehr schwierig. Von Seiten der deutschen Regierung sind Bedenken gemacht, die die Ratifikation des Abkommens verzögern können. Die Vorbehalte der deutschen Regierung bezogen sich hauptsächlich auf die Regelung der Lage des Deutschen in China.

U-Boote und Luftkrieg.

Die Torpedierung der „Justicia“

London, 25. Juli. Der Dampfer „Justicia“ der White-Star-Linie (2000 Br.-R.-Z.) wurde am Sonntag früh an der Nordküste Irlands von einem U-Boot torpediert und versenkt. Das Schiff führte eine Besatzung von 600—700 Mann, 11 Personen sind tot. Es heißt, daß zehn Torpedos abgefeuert wurden, wobei drei durch Gefühlsfeuer vom Schiff zur Explosion gebracht wurden. Passagiere kamen nicht um.

Kriegsverein... Am Sonntag (27. Juli d. S.) nach 3 Uhr, findet in Kiel die 5. Vereinsversammlung...

Der blaue Matrosenorden... Es ist eine in Gemeinschaft vielfach verbreitete Ansicht, daß die drei weißen Streifen...

Fußball... Der Wettbewerb für die Bezirksmeisterschaften hatte folgendes Ergebnis: 110 Teilnehmer, 220 Wettkämpfe...

In den Kriegswahlspielen wurde geteilt vor gut beleuchtetem Hause...

In sämtlichen Vorkriegshäusern... haben sich in den letzten Tagen...

Die Ehefrau von Hohenzollern... Gehten abend gelang nach längerer Pause...

nachgerühmte Wiener But nur admen, während es sichtbar in Fr. Callinis (Kaiser-Wahl)...

Feuerbestattung... Die Frage einer Vereinfachung der deutschen Gesetzgebung auf dem Gebiete der Feuerbestattung...

Das Ende der Kleidernot... Die führende Fachzeitschrift der Textilindustrie, 'Der Konfektionär', hatte bereits im April über eine Erfindung berichtet...

zu erscheinen und ihre Ansprüche vorzutragen. Der Spruchbehörde selbst sollen Kriegsbeschädigte angehören.

Frühe Erben... Aus dem vom Lebensmittelamt verschiedenen Anbauern abgeschlossenen Anbauverträgen über frühe Erben laufen jetzt täglich Sendungen ein...

Ähringen, 26. Juli... Elfenkalt (Tel.: P. Pfeiffer). Morgen abend findet ein großes Militärkonzert statt...

schiffe unter der bewährten Leitung des Herrn Gustav Mittag hatte sich gestern abends trotz des kräftigen Regens...

Gerichtsverhandlungen... Am 24. Juli (Ferien-Strafammer) Die Ehefrau Elisabeth D. in Wilhelmshaven ist geständig...

Vermischtes... Leipzig, 25. Juli. Zum Aufstieg eines Flugzeuges in Weiersdorf hatten sich mehrere Hunderte Personen...

Danzig, 25. Juli. Ein schreckliches Verbrechen ist vor einigen Tagen hier verübt worden. Eine 23jährige Frau...

Der deutsche Seeresbericht. Berlin, 25. Juli, abends. (Amstich.) Heftige Seekämpfe auf dem Schlagsfeld zwischen Solsjens und Reims. Berlin, 26. Juli. (Amstich.) Das Große Hauptquartier meldet: Westlicher Kriegsschauplatz: Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht...

Frühkartoffeln... werden außer in den bereits bekanntgemachten Geschäften abgegeben bei: Schmidt, Bachmann, Hermann, Grenzstr. 9, Gramer, Benjaminsstr. 11.

Kriegs- u. Volksküche... Sonntag, den 29. Juli d. J. sind geöffnet die Küchen: Markthalle Markt und Almenstraße.

Freibank... Der Freibankverkauf findet statt am Sonntag, den 27. Juli d. J. für die Nr. 480-500 von 8-9 Uhr, Nr. 501-540 von 9-10 Uhr...

Zu verkaufen... ein bei Barel belegenen schönen Besingung. Barel, Herr Rentner Joh. Ant. Wente...

Café... Wirtschaft mit voller Konzession, verbunden mit Bäckerei und Konditorei mit vollständigem komplettem Inventar...

Mietgesuche... Bedarf mit 8 u. 9. Jähr. sind sucht moderne 3-4 räumige Wohnung...

Feuersicherer Lager- oder Kellerraum... (Gähe Noos, Oldenburger, Schönlager) zu mieten gesucht.

Zu verkaufen... Kinder-Klappstuhl lebergepolstert, preiswert zu verkaufen...

Besingung... bestehend aus einem geräumigen Wohnhause nebst Stall, großem schönen Gewächshaus...

Mandoline z. Verkauf... Onas, Grenzstraße 8, II.

Ein Helmholz... (Mühlbaum) und ein Wehrmacher-Planen-Gehäuse...

G. Gerlach... Piano-Magazin, Musikalien- und Saitenhandlung...

Gänsekühen u. Züher... zu verkaufen. Noos, Oldenburger, Schönlager...

Wohnhaus... in allerbestem Zustande mit schönen Wohnungen und Garten...

Photo-Apparat... zu verkaufen gesucht. 6x9 bis 10x15. Garm, Kronprinzstr. 22.

Wohnhaus... Ein zahlungsfähiger Käufer sucht zum 1. Oktober...

Wachhund... Ernst Eggers, Willmannstraße 7.

Mandoline z. Kauf gesucht... Mandoline zu Kauf gesucht. Müllerstraße 22, part. links.

Offene Stellen... gesucht sofort. faubere Frau z. Kartoffelarbeiten...

Kontoristin... die auch stoff fotografieren und Schreibräume bedient. Kämpfstraße 10...

Mädchen... über einfaches Fräulein zu 2 Anaben von 6 und 8 Jahren. Vorkauf abends 7-9 Uhr.

Mädchen... zu verkaufen. 1. August ein. Frau Gerken, Königstr. 156, I.

Schwester oder Helferin... vom roten Kreuz zu Ermittlungen des amnestierten Straftatens gesucht.

Mädchen... als Hausmädchen für kinderlosen Haushalt. Meldungen zwischen 12 und 1 Uhr...

Mädchen... als Hausmädchen für kinderlosen Haushalt. Meldungen zwischen 12 und 1 Uhr...

junges Mädchen... Suche ein ordentliches junges Mädchen für den Vormittag.

Theater Burgtheater... Operetten - Gastspiele. Leiter: K. Bruck. Täglich abends 8 Uhr.

Das süsse Mädel... Operette in 3 Akten. Musik von Leo Stein. Vorverkauf: 10-1 Uhr...

Operetten - Gastspiele... Täglich abends 8 Uhr. Musik von Leo Stein. Vorverkauf: 10-1 Uhr...

Adler-Theater... Dir.: Gustav Roth. Eden-Theater, Wafien.

Brillanten Silber... Schmucksachen zu höchsten Tagespreisen zu kaufen ges. Rantien, Marktstraße 10.

Operette in 3 Akten... von Leo Stein u. Bela Jenbach. Musik von Kallman. Nachdenklich herbei!

Deffers Mühlenhof. Jeden Abend Konzert.

Heute Sonnabend: **Wiener Walzer-Abend.**

VIKTORIA
LICHTSPIELE
Roonstr. 17 (früher Saal „zur Platte“)

Vom 26.—29. Juli

Der Schuldbeweis
Schauspiel in 4 Akten.

Brösings sind geadelt
Lustspiel in 3 Akten.

!! Die Richterin !!
4 Akte.
Roman von Hans Land.
In den Hauptrollen:
Lotte Neumann, Carl Clewing.

PARK-LICHT-SPIELE
Bismarckstraße

Kammerlichtspiele

Vom 26.—29. Juli

Das Tagebuch des Apothekers Warren
mit Lori Leux und Carl Auen.

Luchens Verlobung am Gartentor
Entzückendes Lustspiel.
In den Hauptrollen
**Lu L'Arronge
Anna Müller-Linke**

Als Extra-Einlage:
Die Richterin
4 Akte.
Roman von Hans Land.
In den Hauptrollen
Lotte Neumann, Carl Clewing.

Hüte zum Umpressen
bis zum 1. August erbeten.
M. Freudenthal (Inh.: M. Wegener),
Rüstringen, Wilhelmshavenerstr. 72.

BRILLANTEN • PERLEN

ANFERTIGUNG VON
SCHMUCKSTÜCKEN
NACH EIGENEN UND GE-
GEBENEN ENTWÜRFEN

HEINRICH MÜLLER, JUWELIER
ECKE ROON- UND FRIEDRICHSTRASSE
EIGENE GOLDSCHMIEDE-WERKSTATT
***** UND GRAVIERANSTALT *****

Rechnungsformulare liefert rasch und billig die Buchb. des Städt. Zugsb. Sprechstundenfrage

COLOSSEUM LICHTSPIELE

Ecke Wilhelmshavener und Werftstrasse
1000 Plätze.

Der erste Film unserer
JOE DEEBES
Detektiv-Serie:
Wie ich Detektiv wurde
JOE DEEBES: HARRY LIEDTKE

In diesem packenden Film voller Sensationen schildert der Meister-Detektiv, wie er Detektiv wurde, und erzählt in prächtigen, handlungsvollen Szenen die Aufdeckung eines furchtbaren Verbrechens, dem seine eigene Braut, um ihn zu retten, zum Opfer fällt. Dieses grausige Erlebnis hat ihn auf die Bahn geführt, in der er später seine grossen Triumphe feierte!

Das Buch des Lasters
Der erste Film der Serie: „Meisterwerke“
Hier feiern THEODOR LOOS und EVA SPEYER ihre Triumphe!

In diesem handlungsreichen Schauspiel entwickelt sich vor uns das Schicksal eines jungen Schriftstellers, der es sich zum Lebenswerk gemacht hat, ein „Buch des Lasters“ zu schreiben. Wir begleiten ihn auf seinen interessantesten Studienfahrten bis in die niedrigsten Kaschemmen und sehen mit angehaltenem Atem, wie ihn die Motive seines Werkes bis zum Wahnsinn führen.
Erstklassige Begleitmusik!

B. B. BANTER BÜRGERGARTEN

Täglich von 4 Uhr nachm. an:
Künstler-Konzert

Sonnabend, 27. d. M., abends 8 Uhr:
Großes Militär-Gartenkonzert
ausgeführt von dem Musikkorps des Befehlshabers der Aufklärungsschiffe unter Leitung des Musikleiters Herrn Gustav Mittag.

Sonntag, 28. d. M., um 4 und 8 Uhr:
Zwei grosse Extrakonzerte

Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte in den inneren Räumen statt.

Gauben nebe
extra groß und hart, aus reinem Menschenhaar, Stück Nr. 1.85, bei 8 St. 1.60, empfiehlt

Drogen-Meyer
Marktstraße.

W. Z. S. A.
Zusammenkunft jeden Mittwochs u. Freitag 8 Uhr abends.

Für die vielen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung danken herzlichst
Coop.-O. Maschmt, Willy Salch u. Frau, Frieda geb. Matthes.

Die Maschinistenschule von E. Kinck
Engl. Planke 8 Hamburg 3 Engl. Planke 8
empfiehlt sich zur Vorbereitung als Segmaschulist 3. und 4. Klasse. Auch Fernunterricht. Mass. Honorar. Gründl. Ausbildung. Beste Erfolge.

Statt Karten.
Meine Verlobung mit Fräulein
Hertha Tiemann,
Tochter des Herrn Friedr. Tiemann und seiner verstorbenen Frau Gemahlin, Auguste geb. Brandler, Bielefeld, zeige ich hierdurch an.
Roke,
Marine-Ingenieur.

Todesanzeige.
Am 25. d. M. entschlief sanft nach langem mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, meiner beiden Söhne traugrosende Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante
Dora Frick, geb. Werner,
im ihrem 49. Lebensjahre, welches hiermit allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt Herzen zur Anzeige bringen
F. W. Frick nebst Söhne
und allen Verwandten.
Rüstringen, den 25. Juli 1918.
Die Beerdigung findet am Montag, den 29. Juli, nachmittags 5 Uhr, von der Kapelle des Kirchhofes an der Deichbrücke aus statt.

Statt besonderer Anzeige.
Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am 25. Juli, morgens 9 Uhr, unseren lieben guten Vater, Schwiegervater u. Grossvater
Heinrich Flügge
im 76. Lebensjahre nach langer schwerer Krankheit zu sich zu rufen.
In tiefer Trauer:
Die Angehörigen.
Wilhelmshaven, den 28. Juli 1918.
Die Beerdigung findet am Montag, den 29. Juli, von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes aus statt.

Nachruf!
Am 24. Juli 1918 verstarb nach kurzer schwerer Krankheit im Schiffslazarett der
Obermatrose
Gottlob Thieme
aus Ascherleben. Das Kommando verliert in ihm einen braven und pflichttreuen Matrosen.
Ehre seinem Andenken!
v. Kameke,
Kapt. z. S. u. Kommandant eines Linienschiffes.

Vonder Reise zurück
Dr. Priessnitz
Spezialarzt f. Haut- und Geschlechtskrankheiten
Bismarckstr. 93 Fernruf 939
Sprechstunde 4—5 Uhr

Die Beerdigung
unseres Lieblings findet Sonnabend um 9 Uhr v. der Leichenhalle Aldenburg aus statt.
Heinrich Warns u. Frau.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes sage allen denen, die ihm das letzte Geleit zur Ruhestätte gaben, für die reichen Kranzspenden, vor allem seinen Herren Vorgesetzten u. Kollegen, sowie Herrn Marinepfarrer Nerbel für die trostreichen Worte am Grabe herzlich. Dank
Frau Betty Jahnke.

Berlin, Schriftleitern und Druck von Th. C. K. Wilhelmshaven, Kronbrünnenstraße 22.

Darauf eine Beilage.

Gedenktage.

1794 IX. Dezember des Jahres II. Sturz Napoleons...

Die Beurteilung der Widerstandsfähigkeit des Feindes.

Von Gen. d. Inf. Frhrn. v. Freitag-Roringhoben, Chef des Stabes d. Generalkommandos der 1. Armee.

Graf Joseph de Maffre will einst Suworow gesagt haben, was eigentlich eine verlorene Schlacht sei, und darauf die Antwort erhalten haben: „Eine Schlacht, die man verloren glaubt.“

Das Wort von der verlorenen Schlacht im Westen wie vom ganzen Krieg überhaupt. Die eigene Lage kennen wir, die des Feindes nicht. Vor allem seine seelische Verfassung ist schwer zu beurteilen.

*) „Möge die Kampfwelt der Franzosen.“ Denkschrift von 1860. Freier, Prinz Friedrich, Karl von Preußen. Denkwürdigkeiten aus seinem Leben, I, S. 233.

An unsere Leser!

Mit der Bitte um rechtzeitige Erneuerung der Bestellung auf das „Wilh. Tageblatt“ verbinden wir die Mitteilung, daß die allgemeine Kriegsteuerung eine weitere erhebliche Vohrerhöhung, verbunden mit einer ungewöhnlichen Steigerung der Materialpreise, namentlich des Papiers, herbeiführt hat.

Demgemäß werden die Bestellpreise auf das „Wilh. Tageblatt“ in Zukunft bei Abholung in der Geschäftsstelle monatlich M. 1,35, vierteljährlich M. 4,00 bei freier Zustellung ins Haus monatlich M. 1,50, vierteljährlich M. 4,50 für Geldpostsendungen monatlich M. 2,00.

Die Anzeigen-Gebühren werden vom 1. August ab wie folgt berechnet: für die einpaltige Zeile von Einheimischen 30 Pf., von Auswärtigen 50 Pf., für Notizen im Reklameteil 1 M. für jede Zeile.

Die Erhöhung des vierteljährlichen Bezugspreises tritt am 1. Oktober in Kraft.

Verlag und Geschäftsstelle des „Wilh. Tagebl.“

kommt, daß die heutige Bewaffnung auch einer minderwertigen und selbst einer geschlagenen Truppe eine weit größere Widerstandskraft gewährt, als es ehemals der Fall war. Mit solchen, entscheidenden Schlägen auf den ausgebeuteten Fronten durchgreifend zu liegen, ist gegen frühere Zeiten sehr erschwert.

Tages von Torgau so zuversichtlich sprachen, weil er der Sieger in zahlreichen Schlachten war. Der Rückblick auf vier Kriegsjahre und auf das, was durch unfer gutes Schwert bereits gewonnen ist, aber berechtigt uns sicherlich zu dem gleichen Vertrauen.

Die Anstrengungen, die England und Amerika jetzt machen, um Eisenerz aus wiederem Einfluß auf die deutsche Kupferteilung zu gewinnen, verdienen gewiß Beachtung. Unsere Machtstellung in den Grenzländern des ehemaligen Zarereiches und in der Ostsee aber ist viel zu fest, als daß uns diese Frucht deutscher Offiziere wieder entziehen werden könnte.

Hüten wir uns daher, auch nur vorübergehend den Glauben in uns aufkommen zu lassen, die Weltanschauung könne verloren gehen, damit nicht aus ihr eine wirklingsverlorene Schlacht werde. Dazu ist vor allem nötig, daß wir nicht selbst den Feinden Anlaß geben, die Schlacht für gewonnen zu halten.

Die Liebesprobe.

Eine Bauenregung aus dem Taunus. Von Fritz Rigel.

(12. Fortsetzung.) (Auszug. Fortsetzung.) Konrad Schiller vermochte sich trotz dem in ihm lodenden Groll von der Unternehmung an jene Stunde nicht loszureißen, vermochte nicht die Seele in ihm flüsternde Stimme zum Schweigen zu bringen, die ihn fragte, ob er nicht zu spät gewesen sei, als er den Zerstörer eines Schindlers und Betrügers genannt hatte.

„Wo — der hots jo eilig, fortzukommen!“ rief er, als die Hoffen hinter ihm in dem Zimmer an der Unternehmung an jene Stunde nicht loszureißen, vermochte nicht die Seele in ihm flüsternde Stimme zum Schweigen zu bringen.

Schiller nicht mit dem ouden Maße wie Konrad Schiller werden können — die unüberlegte Tatfrage, daß Doreen nicht an seiner Seite stehen würde, sondern sich wiederhandlos gefügt hätte, als der Vater ihr befohlen, zu dem Mann zu gehen, der sie in einem Grab, wie er nach der Erfahrung mit Konrad Crimmann geworden war — die Zukunft grau in grau erschienen.

„Es war bereits tiefe Nacht, als Franz in seinem noch Stunden von der Wohnung gelegenen Heimatsdorf Niederhalden anlangte und der Heilwache Hof betrat. Ein verheirateter Anwalt hatte ihm das Tor geöffnet und ihm auf seine Fragen mitgeteilt, daß die Eltern bereits zur Ruhe gegangen wären, daß aber der Onkel noch lebend auf seiner Stube liege.“

„So rief er nach Möglichkeit einladend sich Franz seinen neuen Kletter und suchte den Onkel auf.“ Er drängte ihn, bei dem Vertrauten sein Liebesvolles Herz zu erlösen, seinen Hagen Rat zu hören und bei ihm Trost zu suchen.

„In seiner im ersten Stundwerk gelegenen Stube lag der Greis vor einem einfachen Kofen und das heim Geleite einer Petroleumlampe in seinem Lichtschein, der nachfolgende Christ.“

„Des Dorche hat mich gern, Onkel, von Herze gern, sie hat mich wenigstens selbst gesagt, an wenn's dem Wäde nooange war, dann würd' ich heut der glückliche Mensch von der Welt! Aber ihr Vater?“

„Gib — wies der Wind aus dem Loch“ unterbrach der Onkel den Sprecher. „Hab ich mir's doch gleich gedacht, daß die Wäde do noch ein Wäde mitredet! Do hat der Vater von Deim Schick Dir wahrscheinlich geseit, wo der Himmelwonn ein Loch gelohet hat, wie er gewahr ist, was das zwischen Dir und seiner Doree etwas im Gang war? Es es nit jo? Ja, aber Franz — hat Du dann, wie's drauf ankamme, in dem Mann mit gelohet, wer an was Du bist, er verdammt habet nicht, daß ihm das Spielern seine Rolle als Anwalt spielenerei nur bummie gäze gewese fin?“

„Gib hab's ihm gesagt — woll's ihm viel mehr laze“, erwiderte der Geizhals, „aber er hot mich gar nit angehoert, hot mich an Schiller an der Betrüger geheisse an zum Haus hinausgeschick!“

„Gib der Tausend! Zum Haus hinaus hot er Dich geschickt? No — des war deutlich — der Mann schick, sein's, sein Vater noom! Aber ich hot dich ehmal doch an verzagt mit alles der Lieb noch, wie's gange is!“

„Gib hab's ihm gesagt — woll's ihm viel mehr laze“, erwiderte der Geizhals, „aber er hot mich gar nit angehoert, hot mich an Schiller an der Betrüger geheisse an zum Haus hinausgeschick!“

„Gib der Tausend! Zum Haus hinaus hot er Dich geschickt? No — des war deutlich — der Mann schick, sein's, sein Vater noom! Aber ich hot dich ehmal doch an verzagt mit alles der Lieb noch, wie's gange is!“

„Gib der Tausend! Zum Haus hinaus hot er Dich geschickt? No — des war deutlich — der Mann schick, sein's, sein Vater noom! Aber ich hot dich ehmal doch an verzagt mit alles der Lieb noch, wie's gange is!“

„Gib der Tausend! Zum Haus hinaus hot er Dich geschickt? No — des war deutlich — der Mann schick, sein's, sein Vater noom! Aber ich hot dich ehmal doch an verzagt mit alles der Lieb noch, wie's gange is!“

Erste deutscher Soldaten von der Ostsee bis nach Palästina, von der Nordsee zur Biscaya, schweben deutsche Geschosse über das Gefilde, rütteln Germanenfüße an den Toren von Amiens, Calais, Solissons, Reims und Paris. Das Bewußtsein, für ein hohes, edles Ziel zu kämpfen, gab uns Kraft, in der Hölle feindlicher Granaten, in dem Kot und Sumpf der Schlagengräben, in dem Fort und bis zu der Zeit, wo auch uns auszuhalten, bis zu der Zeit, wo auch uns die Stunde schlug, heranzutreten zum offenen Kampf, nicht in der Uebermacht der feindlichen, aber in der Uebermacht der fortwährenden Idee unserer Ziele. Für den Gelbhaat wäre nicht dieses schwebende Draufgehen bis zum letzten Sauch von Mann und Kopf erfolgt. Der Gelbhaat ist kein Vieh, das vorwärtsstürmen mag. „Es höre und beherzige, wen es angeht!“ fügt die „Welt. Arbeiterzeitung“ hinzu.

Im Osten.

Helsingfors, 25. Juli. Finnlands Landtag, der am 17. d. Mts. schließen sollte, hat in seiner Tagung eine Pause eintritten lassen, ohne jedoch die wichtige Frage über Einführung der Monarchie zu erledigen. Dies soll in dem Anfang August geschehen, und obgleich zur Annahme dieser Verfassungsfrage eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist, wäre es nicht unmöglich, daß die entscheidenden Anhänger der Monarchie, die altfinnische (konervative) Partei und die schwedische Partei, in gewissen Ausmaß aus dem Lager der republikanisch gestimmten Parteien, der Jungfinnen und der Agrarier (Reinfinnen) erhalten. Denn sowohl der Reichsoberster Richter als auch die Regierung, die geschlossen hinter die Vorlage über die Regierungsform steht, sind Willens, zurückzutreten, sofern die Vorlage abgelehnt wird. Dies und die im Gefolge damit eintretende Verhängung der Parteigegegensätze wären jedoch unerwünschte Vorgänge für das Land. Nach der niedergeschlagenen Revolution nimmt der finanzielle und wirtschaftliche Aufschwung des Landes alle Kraft in Anspruch, nicht minder jedoch auch die politische Lage, indem der Wandel mit größter Rücksichtlosigkeit im Zusammenhang sich überaus vordringt, womit nicht ohne ein Konflikt mit Rußland herbeiführt, sondern auch Finnland verhängt wird, den ihm zugelegten Rücksicht auf den Murmankanal in Bezug zu nehmen. Woß ein starkes Staatsgefüge, wie es Finnland wahrhaftig nicht in der monarchischen Form erkennen kann, würde das Land in gleichbedeutender Weise seinen großen Aufgaben entgegenzuführen, und darum hat in Finnland, wo ursprünglich lediglich die republikanische Staatsform beabsichtigt war, die Monarchie so viele Anhänger gefunden. Der vorläufig aus-einandergegangene Landtag war der erste im selbständigen Finnland und hatte sich vor allem mit finanziellen Angelegenheiten zu befassen, da die von der Sozialdemokratie zweifels ohne zum Ganzen gedragene Revolution dem Lande ungeheuren Schaden zuzufügen und die Einnahmen verminderte. Insofern war der Landtag in der Bemühung von Geldmitteln außerordentlich freigebig, und das Staatsbudget beträgt etwa 1,5 Milliarden Mark (finnisch). Für Militärzwecke stehen erhebliche Mittel zur Verfügung, und das finnische Heerwesen wird durch eine große Linie erweitert, die vom Jänern, von der Station Kurmes aus, nach Uleaborg gehen soll und somit die inneren Landesstellen mit dem oberen Botnischen Meerbusen verbindet. Augenscheinlich muß sich Finnland mit einer Anzahl Anleihen versehen, aber das Land besitzt in Naturerzeugnissen ein großes Nationalvermögen, das es nach Abrechnung der inneren Bedürfnisse, wonach sich das Kapital der Auswanderung der Naturerzeugnisse durch die Auswanderung in Verlegenheit kommt, seinen Verbindlichkeiten zu genügen.

Petersburg, 25. Juli. Die „Krona Gazette“ berichtet über die Sitzung des finnischen Landtages am 18. Juli, daß in ihr eine Abänderung gemacht wurde, die dem Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Schwerin die Krone Finnlands anbieten soll. Augenscheinlich leitet die finnische Regierung die Einzelheiten für die Übertragung der Krone und den Empfang des neuen Monarchen ein. Der neue König soll mit der Abänderung zugleich auf einen der neuen finnischen Kriegsschiffe in Finnland eintreffen. Die Erklärung der Monarchie wird, wie man glaubt, den entscheidenden Beschluß Finnlands mit Frankreich herbeiführen. Der Senat hat das Projekt des Landtages mit wenigen Veränderungen genehmigt. Abgeändert wurde Punkt 16, wonach der König nicht das Recht hat, Krieg zu erklären und Frieden zu schließen ohne Zustimmung des Landtages. — Adolf Friedrich, Herzog von Mecklenburg-Schwerin, wurde geboren am 10. Oktober 1873 zu Schwerin. Er ist der Drittel des jetzigen Großherzogs. Auf kolonialem Gebiet hat er sich durch verschiedene Forschungsreisen nach Afrika einen Namen gemacht. Eine Zeitlang war er Gouverneur der deutschen Kolonie Togo.

Geni heißt auf die deutsche Revolution.
Berlin, 25. Juli. Auf der Moskauer Gouvernementskonferenz der Zentralkommission hielt Lenin am 23. Juli eine längere Rede über die Lage der Arbeiterpartei, die er als äußerst vor-schrittlich bezeichnet, sowohl durch internationale Verwicklungen als auch durch revolutionäre Verwicklungen und die damit verbundene Ver-pflichtung. Das russische Proletariat er-kenne sehr wohl, daß eine unerlässliche Vorbe-dingung des Sieges der russischen Revolution das vereinigte Eintreten der Arbeiter der ganzen

Welt oder einiger weit entlegener kapitalistischer Länder sei. Für Rußland sei es leicht gewesen, die Revolution zu beginnen und abzuschließen. — Demerski schwer besagen sei der Weg der Revolution in einem so wohl organisierten bürgerlichen Lande wie Deutschland, doch um so leichter sei dort ihre Durchführung. Ueber den Briefwechsel zwischen Lenin und dem russischen Proletariat sagte Lenin, daß die Arbeiterpartei ebenfalls wisse, daß laut diesem Unterdrückungs-vertrage Rußland an Deutschland gegen sechs Milliarden Rubel zahlen müsse.

Verhaftung von Kadettenführern.
Moskau, 25. Juli. Im Verlauf der Untersuchung gegen die Anführer der antioffiziellen Erhebung sind auf Anordnung der Behörden auch über 60 der hervorragendsten Führer der Kadetten verhaftet worden.

Schreckensherrschaft der Tscheko-Slowaken.
Stacholm, 25. Juli. Die tscheko-slowakischen Behörden, die an Stelle der abgesetzten Sowjetbehörden überall eingesetzt werden, haben angeordnet, daß alle früheren Offiziere, ferner alle höheren Beamten, Ingenieure, Techniker und Aerzte zu den Bussen gezwungen werden. Alle Mitglieder der Sowjets in Jaroslaw, die nicht mehr die Mitgliedschaft hatten, die Stadt rechtsgültig zu verlassen, wurden erschossen.

Moskau, 25. Juli. Der Vorsitzende des hiesigen Tscheko-Slowaken war mit Genehmigung der Sowjets nach der Front abgereist, um einen Ausgleich zwischen Tscheko-Slowaken und Bolschewikern zustande zu bringen. Seine Mission ist aber gescheitert.

Auflösung der roten Garde.
Moskau, 25. Juli. Nach einem Beschluß des Zentralkomitees der Bolschewikern ist auf Grund eines Dekretes Trotski die vollständige Auflösung der roten Garde und die Schaffung einer regulären Armee nach einem neu ausgearbeiteten Organisationsplane befohlen worden.

Mittheilung der russischen Monarchisten.
Kiew, 25. Juli. Der Monarchistenkongress, an dem viele Führer der Reaktion aus ganz Rußland teilnahmen, ist beendet worden. Die Mehrheit verlangte die Einführung einer absoluten Monarchie oder einer Militärdiktatur in Rußland. In Rücksicht auf die Opposition der rechten Ochrastinen und Nationalisten, die für die konstitutionelle Monarchie eintraten, wurde eine Entschließung angenommen, die für Großrußland eine Staatsordnung wie vor der Februarrevolution verlangt.

Murmankanal.
Amsterdam, 25. Juli. Reuter verbreitet eine Mitteilung über den Abschluß des Abkommens zwischen der Entente und den Murmanlokalen, in der das Befehlen eines Vertrages ausgegeben wird. Reuter bemerkt sich dabei, das Besprechen des Murmanangebietes von Rußland als selbstlose Akt der Entente zum Wohle Rußlands hinzustellen. Eine Beilegungserklärung dieser englische „Selbstlosigkeit“ durch die von den Engländern vorgenommenen Erklärungen der bolschewistischen Kommissare. Reuter fügt hinzu, daß die Entente die Tscheko-Slowaken in Rußland und Sibirien unterkriegt, also offen zu, daß die Entente den Bürgerkrieg in Rußland entfesselt hat und Rußland in neues Blutvergießen führt.

Brussel.
Zürich, 25. Juli. Die „Zürcher Morgenzeitung“ meldet: Die Moskauer „Tribüne“ berichtet, General Brusseloff, der in den letzten Monaten nur von der Wohlthätigkeit seiner Freunde lebte, sei plötzlich verschwand. Man nimmt an, daß er trotz seines Alters und seiner Invalidität (der er keine Fuß wurde ihm abgenommen) die Möglichkeit hatte, nach Wologda zu entkommen.

Gute Ernte in Rußland.
Berlin, 25. Juli. Laut „Berl. Anz.“ ist nach den offiziellen Angaben in den 24 europäischen Gouvernements des jetzigen Großrußlands eine befriedigende, zum Teil gute Ernte zu erwarten, außer im Gouvernment Olonez, das von einer Missernte bedroht ist. Die offiziellen Angaben werden durch Berichte Reisender bestätigt.

Rußland und Frankreich.
Zürich, 25. Juli. Der „Neuen Zür. Ztg.“ zufolge veröffentlicht nach einer Spasombelung die russische Regierung folgendes Radio-Telegramm: Mit Rücksicht auf die Landung französisch-englischer Abteilungen an der Murmanküste und die offene Teilnahme französischer Offiziere an den revolutionären Meutereien und ihre Vereinigung mit den Tscheko-Slowaken besteht die Sowjet-Regierung allen Militärbehörden, den Franzosen die Reise von einer Stadt zur anderen im russischen Gebiet zu verwehren und genau alle ihre Handlungen zu überwachen. Der Erfolg hat Geschehen, so lange nicht die Gründe befristet sind, welche die Regierung zu dem Entschluß gezwungen haben und die später veröffentlicht werden.

Genf, 26. Juli. In der gestrigen Senats-sitzung fragte Gaudoin de Villaine an, wann keine vor zwei Monaten eingebrachte Interpellation bezüglich der schwierigen Lage der Inhaber der russischen Papiere zur Berührung gelangte. Die Frage interessiere eine große Zahl kleinerer Sparen. Es handelt sich um eine Summe von 14 Milliarden. Gaudoin fragte, ob man hoffen könne, daß der erste fällige Kupon bezahlt werde. Finanzminister Klotz antwortete, daß er sein Möglichstes tun werde, um die Inhaber russischer Papiere zu befriedigen.

amerikanische Hilfe für das nollebende Rußland.
London, 25. Juli. Nach einer New Yorker Meldung trifft das amerikanische rote Kreuz Vorkehrungen zur Entsendung eines Hilfschiffes nach Rußland. Das Schiff soll Lebensmittel, Arzneien und Kleidungsstücke für die nollebende Zivilbevölkerung mit sich führen und auf der Mittelmeer-Richtung nach den Vereinigten Staaten bringen.

Umgegend u. Provinz.

Heidmühle, 25. Juli. Die Heide blüht. Zwar ist es zunächst nur die Glockenheide, die ihre Kelche geöffnet hat. Nach dem Ausfall der Feldblüte richtet sich der Honigertrag. Hoffentlich bringt der August, auf den es ankommt, eine Reihe von guten Tagen, an denen die Bienen den Nutzen ziehen können, was der schlechten Witterung wegen bisher verhängt worden ist. Die Heideblüte ruft bei jedem Naturfreund immer wieder eine stille Bewunderung wach. Die Schönheit und Eigenart der Heide ist längst erkannt und alle Kreise genießen ihren Zauber.

Weserholt, 26. Juli. In der benachbarten Gemeinde Norddorf ist die ca. 40 Hektar große Felsung der Erben des Landwirts Siebrand Schröder für den enorm hohen Preis von 108 000 Mk. in Parzellen an verschiedene Käufer verkauft worden. Das alte Gebäude mit 16 Morgen Land erwarb die Witwe Schröder für 51 000 Mk. 35 Ar kaufte der Landwirt Voß in Norddorf für 3400 Mk. und 120 Ar der Landwirt Defena daß für 7400 Mk.

Dibenzburg, 24. Juli. Der Stadtrat nahm in einer längeren Aussprache Stellung zu dem sich immer mehr fühlbar machenden Mangel an Vertretung unserer Stadt und beschloß eine Eingabe an das Generalkommando um Ueberweisung von zwei Vertretern. Im Falle der Ablehnung dieses Gesuchs soll eine Unfallaktion erdacht werden. — Der Gasverbrauch im Bereiche der städtischen Gasanstalt hat auch in diesem Jahre eine Einschränkung erfahren. Wo elektrisches Licht zur Stelle ist, darf nur 80, anderenfalls nur 90 Prozent der Gasmenge verbraucht werden, die im Jahre 1916 bezahlt worden ist. Bei Ueberschreitungen ist ein ziemlich hohes Aufgeld zu entrichten. — Auf Veranlassung der Landesfiskale soll in einer auf Sonntag nach Lichtentbergs Gedächtnis einberufenen Versammlung der Vorstände und Ausschüsse der in Frage kommenden Kollekturen beraten und Beschluß gefaßt werden, wie es mit der Mitbewerbsung der Stadt weiter werden soll. Die Zentralisierung der Müllabfuhr hat sich nicht bewährt, abgesehen von dem Fall Mühlhofs, und es besteht der Wunsch, den früheren Zustand wieder herzustellen. — Von den Moorflächen unseres Herzogtums sind kaum 17 Prozent, etwa 10 000 Hektar, kultiviert, während noch 70 000 Hektar brach liegen. In den letzten Jahren wurde die Aufschließung der Moore namentlich auch unter Heranziehung von Kriegsgefangenen emsig betrieben.

Dibenzburg, 24. Juli. Verhaftet wurden gestern zwei am Marktplatz wohnhafte Gemeindeführer. Sie sollen sich des widerrechtlichen Handels mit Lebensmitteln und der Hehlerei schuldig gemacht haben und wurden von der Staatsanwaltschaft unter Anklage gestellt.

Dumme, 24. Juli. Eine schwere Verletzung wurde einem hiesigen Umlauber durch das Verschlagen eines überreifen Kartroullentzünders zugefügt. Der Führer hatte beim nächsten Abgehen der Strafe im Halbturnel einen Mann bemerkt, der sich in einem Fenster zu schaffen machte. In der Meinung, es handle sich um einen Einbrecher, feuerte er auf diesen und verwundete ihn schwer am Arm. Die Untersuchung ergab, daß der vermeintliche Einbrecher ein Umlauber war, der spät abends den Heimweg angetreten hatte.

Bremen, 24. Juli. Wie die „W.-Z.“ hört, ist Silvanus Hotel gestern, nachdem es seit dem Jahre 1908 von der Bremer Hotel-Betriebs-Gesellschaft, deren Aufsichtsrat aus führenden Männern gebildet wird, gepachtet war, käuflich in die Hände dieser Gesellschaft übergegangen. Die Zurückgewinnung dieses alten Hauses, das seit fast 70 Jahren sich eines Weltrufes erfreut, in Bremer Besitz wird jeder Bremer mit Freude begrüßen. So viel wir hören, beträgt der Preis 2 700 000 Mark. Der gesamte Kaufpreis ist durch festschließende unkündbare Hypotheken und größere Anzahlungen erledigt. Das Haus verfügt über 180 Zimmernummer, davon 60 mit Badeeinrichtung, Kalt- und Warmwasserleitung in allen Stockwerken und ein hervorragend gebautes Restaurant, so daß der Kaufpreis gegenüber dem tatsächlichen Wert als mäßig bezeichnet werden muß.

Emden, 24. Juli. Die Bekämpfung der Malaria, die in diesem Jahre in Emden und Umgegend heftig und hartnäckig auftritt, wird mit Umsicht und Energie betrieben. Es wird von zuständiger Seite darauf hingewiesen, daß die Art des Auftretens der Krankheit erforderlich macht, daß die Kur mit Chinin — noch wissenschaftlicher Feststellung des einzigen den Malaria-bazillus abtötenden Mittel — sorgfältig und lange genug durchgeführt wird. Es genügt nicht, das Chinin nur so lange zu nehmen, bis das Fieber geschwunden oder Abgeschwunden eingetreten ist, sondern genau nach

der ärztlichen Vorschrift muß das Heilmittel genommen werden, wenn der Erfolg nicht ausbleiben soll. Schon ein einmaliges Nicht-einnehmen des Mittels genügt, um einen Rückfall hervorzurufen und damit die ganze bisherige Kur hinfällig zu machen, da jeder Kranke nur fünfmal Chinin erhält, als gerade nötig ist, die sich im Blute immer neu bildenden Krankheitserreger abzutöten. Jeder, der die erkrankten Stellen verbräunt hat, muß sofort, um sich vor Schäden zu bewahren, die Malariainfektion wieder vor-nahme einer Nachuntersuchung aufpassen.

Bossum, 24. Juli. Der etwa 12 Jahre alte Sohn des Arbeiters Smidt hier hängt sich an einen Wagen; die Pferde scheuten und gingen durch. Der Knabe geriet unter die Räder und erlitt so erhebliche Verletzungen, daß er bald danach verstarb.

Hannover, 24. Juli. Ein alter Lehrmeister der deutschen Metzerei, Generalleutnant Friedrich von Willig, der langjährige Chef des Militär-Reinstituts, ist hochbetagt gestorben.

Hamel, 24. Juli. 25 englische Offiziere sind, wie von der Polizeiverwaltung mitgeteilt wird, in voriger Nacht aus dem Offiziersgefängnis in Holzminden entwichen.

Gerichtsverhandlungen.

Berlin, 24. Juli. Vor dem Schöffengericht erschien der zehnjährige Schüler S. aus Steintin, um gegen den fünfjährigen Lehrling B. und dessen Lante, eine Frau K., als Zeuge aufzutreten. Der zehnjährige Junge hatte eines Tages den Lehrling B. kennengelernt. Sie verschafften sich Geld und fuhren nach Berlin. In Berlin erwarbte sich S., der bei seiner Vernehmung vor Gericht auf einen Stuhl gehoben werden mußte, damit der Gerichtshof ihn verstehen konnte, zu einem ebenbürtigen Mädchen (sicheren Töchterchen). Am hellen Tage sah er in der Invalidenstraße eine Angepöbelte, die für ihr Gehalt über 300 Mark einsetzte hatte, das Geld aus der Handtasche, während das junge Mädchen ihre Friseur in Ordnung brachte. Das Geld lieferte der jugendliche Töchterchen den beiden Angeklagten ab. Das Gericht erkannte gegen B. auf sechs Wochen und gegen Frau K. wegen Hehlerei auf sechs Monate Gefängnis.

Berlin, 24. Juli. Das Dramenburger Schöffengericht hat zwei rechtshafne, unbescholtene Frauen verurteilt, weil sie bei Wirtswedern einige Leuten von Stoppelfeldern ausgeführt haben. Das Urteil ist schwer verständlich. Die beiden Frauen hatten die Leuten kommen lassen; unterpflichten, als die Leuten kamen, zwei Schöffen wie in Bewegung setzen, Zeugen laden und eine Menge Kopfen und Scherenscheiben verur-laden, als zwei unbescholtene Frauen, denen man die gefassten Leuten wieder abgenommen hat, laufen lassen. Statt dessen nimmt man sie fest, legt ein Protokoll auf und hält Termine ab um eine Appelle von 10 Pfennigen.

Kassel, 25. Juli. Das Obergericht hat den 33. Inf.-Bataillon verurteilt, wegen Doppelmordes, S. hatte gegen das ihm zum Tode resp. zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Erkenntnis des Kriegsgerichts der 1. Instanz Berufung eingelegt, die aber vom Obergericht verworfen wurde. Dieses hat der Berufung des Gerichts-herrn Folge und erkannte zweimal auf Todesstrafe. Der Verurteilte hat, man möge ihn an die Front schicken.

Vermischtes.

Samburg, 25. Juli. Der Eins- und Ausbrecher Peterlein, der kürzlich in Hildesheim einen großen Einbruchsbestraf verübte und seiner Heimreise hier dadurch entging, daß er aus einem Fenster seiner Wohnung auf die Straße sprang, wurde Montagabend von einem Beamten in den Anlagen beim Greenweg angetroffen. Als der Beamte sich des Menschen bemächtigen wollte, bekam er von diesem einen Stoß, der ihn zurücktaumeln ließ. Peterlein, auf dessen Unschuldigkeit eine hohe Belohnung ausgesetzt ist, lief dann davon. Der Beamte feuerte zwei Schüsse auf den Flüchtenden ab, von denen einer diesen getroffen zu haben scheint. Wenige Augenblicke später war der Gauner über eine Mauer gestiegen und unter dem Schutz der Dunkelheit entkommen.

Heinsberg, 25. Juli. Der Amtsgerichtsrat Götthelofen kam auf der Jagd zu Fall. Dabei mißlich sich sein Gewehr, und die Regel trat ihn so unglücklich, daß er auf der Stelle tot liegen blieb.

Eine neue Bierpreisrechnung.
Eine neue Bierpreisrechnung haben sich in einer Eingabe an die Ministerien um Erhöhung des Bierpreises genehmigt. Zur Begründung wird ausgerechnet, daß die mittleren und kleineren Brauereien bei dem jetzigen Preis von 17 Mark pro Hektoliter nicht mehr auf ihre Produktionskosten kommen, nachdem die Rohlenpreise, Arbeitslöhne und alle Materialkosten (Brenner usw.) ebenfalls gestiegen sind. Die Brauer bitten sich auf die Preise anderer Bundesstaaten, die bei gleichem Bier von geringerer Stammwürze höhere Preise haben. Die Angelegenheit liegt zur Zeit dem Ministerium des Innern und wird hoffentlich zu Gunsten der Konsumenten entschieden.

Gochwasser in Wilhelmshaven.
Sonnabend, 27. Juli: Barn. 4.85 — Regen. 4.80

